Energiewende wird für Bürger noch teurer

Ökostrom-Umlage steigt – weniger Windräder

Der Bau von Windparks soll im Norden kräftig gedrosselt werden. Dennoch müssen Verbraucher mit höheren Strompreisen rechnen. Foto: dpa

Berlin (dpa). Zur Förderung von Strom aus Windkraft und Sonne müssen Verbraucher im nächsten Jahr erneut tiefer in die Tasche greifen. Die Ökostrom-Umlage wird von derzeit 6,35 Cent auf wohl 6,88 Cent pro Kilowattstunde steigen.

Das berichtet die »Frankfurter Allgemeine Zeitung«. Offiziell geben die Netzbetreiber die Höhe der EEG-Umlage für das nächste Jahr an diesem Freitag bekannt. Verbraucher zahlen die Umlage über die Stromrechnung.

Die EEG-Umlage wird als Differenz zwischen dem Preis, den Stromerzeuger für ihren Strom bekommen, und den garantierten Abnahmepreisen für Ökostrom berechnet. Je niedriger der Börsenpreis, den Energiekonzerne zahlen müssen, desto höher die Umlage. Ein Durchschnittshaushalt mit einem Verbrauch von 3000 Kilowattstunden muss mit jährlichen Mehrkosten von 16 Euro rechnen. Allerdings kommt es darauf an, ob die Energiekonzerne fallende Börsenstrompreise an die Kunden weitergeben.

Im Zuge der Neuordnung der Ökostrom-Förderung ab 2017 sollen im Norden Deutschlands deutlich weniger neue Windkraft-Anlagen gebaut werden als bisher. Nach einem Entwurf für eine Verordnung der Bundesnetzagentur müssen die Regionen, in denen in der Vergangenheit die meisten neuen Windparks entstanden sind, künftig mit etwas mehr als der Hälfte des bisherigen Zubaus auskommen. Grund für den gebremsten Ausbau sind die Engpässe im Stromnetz.

> **»Ausgerechnet die kostengünstigste Technologie soll an den besten Standorten gedeckelt werden.«**
>
> Bund für Umwelt und Naturschutz

Von den 2500 Megawatt Windkraft-Leistung, die von 2017 an jährlich neu gebaut werden sollen, dürfen nur maximal 902 Megawatt in »Netzausbaugebieten« im Norden entstehen. Das entspricht zwischen 120 und 200 neuen Windrädern. NRW ist von der Einschränkung wohl nicht betroffen. Dass dadurch für Verbraucher der Strompreis fällt, glaubt die Netzagentur allerdings nicht.

Da der Bau großer Nord-Süd-Stromleitungen nur schleppend vorankommt, lässt sich der Windstrom aus dem Norden oft nicht nutzen. Vor allem Windräder an Land würden »wegen Engpässen im Übertragungsnetz« im Norden abgeregelt, weil der Strom nicht vor Ort verbraucht und nicht zu den großen Verbrauchszentren im Süden abtransportiert werden kann. Der Bund für Umwelt und Naturschutz kritisierte: »Ausgerechnet die kostengünstigste Technologie soll an den besten Standorten gedeckelt werden.«